

## **Romantik Ausstellungs- und Vermittlungsprogramm**

- 1. Einführungstext in einfacher Sprache**
- 2. Wegführung und Einführung in die Ausstellung von Anna Haifisch**
- 3. Wegführung und Einführung in die Ausstellung von Gabriella Hirst**
- 3. Wegführung und Einführung in die Ausstellung von Andrzej Steinbach**
- 4. Wegführung und Einführung in die Ausstellung von Cemile Sahin**
- 5. Einführung in die Ausstellung Irène Mélix**

### **1. Einführungstext in einfacher Sprache**

Herzlich Willkommen in der Kunsthalle.

Du stehst im Foyer der Kunsthalle.

Wir möchten uns dieses Jahr mit dem Thema Romantik beschäftigen.

Wir leben in einer Pandemie. In der Ukraine ist Krieg. In dieser Zeit fragt die Kunsthalle: Wie steht es mit der Sehnsucht nach Liebe und Zugehörigkeit? Das Jahresthema der Kunsthalle ist Romantik. Es geht um die Zeit der Romantik, also um die Zeit vom Ende des 18. Jahrhunderts bis weit in das 19. Jahrhundert. Aber es geht auch um die Frage: Wie geht es den Menschen in unserer Gesellschaft heute? Wie fühlen sie sich? Ist es eine Zeit des Aufbruchs? Oder eine Zeit der Nostalgie, mit Erinnerungen und sehnsüchtigen Gedanken an die Vergangenheit? Eine Zeit des Nationalismus? Nationalismus bedeutet: Man fühlt sich dem Staat verbunden, in dem man lebt.

Die Kunsthalle Osnabrück ist in einer alten Kirche. Sie wurde im Mittelalter gebaut. Hier wollen wir herausfinden: Kommen Bilder der Romantik zurück? Der Wald? Die Ruine? Der Künstler im Bett? Was erzählt uns das? Wie passen diese Bilder zum aktuellen Gefühl der Zerrissenheit unserer Zeit? Und wie können wir mit den Mitteln der Kunst Widerstand leisten? Wie können wir uns für eine freie Gesellschaft stark machen?

Das Programm umfasst Ausstellungen, Veranstaltungen sowie eine Publikation mit Beiträgen von Amanda Leduc, Andreas Speit, Enis Maci und Pascal Richmann, Heike Geißler und Marie Rotkopf. Ein barrierefreies PDF zum einfachen Auslesen der Beiträge steht auf unserer Website zum kostenlosen Download bereit.

Du kannst jede Ausstellung mit dem Rollstuhl besuchen und kommst mit ihm von einem Raum in den anderen.

Im Foyer gradeaus und im Kreuzgang befindet sich die Ausstellung von Anna Haifisch.

Hier die Informationen zur Ausstellung:

**Künstlerin: Anna Haifisch**

**Titel: Homi**

**Einzelausstellung im Foyer und im Kreuzgang**

Die Ausstellung beginnt im Foyer. Links neben dem Empfangstresen stehen zwei Tische. Sie sind Teil der Ausstellung von Anna Haifisch. Die beiden Tische sind unterschiedlich hoch und haben besondere Formen. Der vordere Tisch hat die Form eines Hundnapfes, der höhere Tisch dahinter hat die Form von zwei Hunden. Du kannst alle Tische in der

Ausstellung von Anna Haifisch anfassen, an ihnen sitzen oder arbeiten. Auf den Tischen vorne im Foyer liegen Comics der Künstlerin und unsere Publikation zum Thema Romantik. Auch diese kannst du anfassen und durchblättern.

Die Künstlerin Anna Haifisch ist Comic-Zeichnerin. Und sie gestaltet Bücher. Mit viel Humor schaut sie auf unsere Gesellschaft. In ihren Zeichnungen sind alle Figuren als Tiere dargestellt. Bekannt wurde sie mit ihrem Comic The Artist. Übersetzt: Der Künstler. In dem Comic geht es um einen dünnen Vogel, der ein schweres Leben hat. Er steht für die Kämpfe, die viele Künstler:innen heute führen müssen. Für die Schwierigkeiten, mit Kunst Geld zu verdienen. Und für die romantische Vorstellung, ein:e Künstler:in zu sein.

Gehe weiter geradeaus an den Tischen vorbei. Du stehst vor zwei Säulen. Die Säulen sind der Übergang von dem Foyer in den Mittelgang vom Kreuzgang. Auf zwei Säulen sind Tapeten mit Comicfiguren zu sehen. Auch die Motivtapeten sind Teil der Ausstellung von Anna Haifisch. Auf der linken Säule sieht man den Vogel The Artist mit seiner Künstlermappe. Auf der rechten Seite sieht man Buschi, den berühmten Orang Utan aus dem Osnabrücker Zoo. Buschi ist Künstler, er malt Bilder.

Anna Haifisch hat eine neue erzählerische Reihe von Bildern entwickelt, in der sie den Vogel aus The Artist die Stadt Osnabrück entdecken lässt. Der Vogel begegnet der Stadt mit Humor und Ironie. Immer im Konflikt einer Kleinstadt zwischen Geborgenheit, Leere und Melancholie. Melancholie ist eine große Traurigkeit. Man fühlt sich niedergeschlagen.

Gehe nun an den Säulen im Foyer vorbei in den Mittelgang. Zwischen jedem Fenster im Mittelgang hängen 5 große Plakate. Auch sie zeigen Comicfiguren in bunten Farben. Sie gehören zu einer Reihe von 8 Plakaten. Unter jedem Plakat ist ein Satz geschrieben. Wenn man alle Sätze zusammen liest entsteht ein Gedicht.

Das Gedicht, das Anna Haifisch zu den Plakaten geschrieben hat, geht so:

Abendruhe, sanftes Rauschen  
Es schwächt mich das Getrudel  
Ich würd so gern mein Leben tauschen  
Ach wäre ich eine Nudel  
Ich aß ein karges Abendbrot  
allein in düstrem Schmerz  
Was pocht so laut im Abendrot  
Es ist mein armes kleines Herz  
Weil ich keine Seele seh  
wer soll ein Werk hier schaffen  
Ich lieg in meinem Atelier  
besiegt von einem Affen  
Diese Stadt ist zugemauert  
Wie ich hier drin verstaube  
Mein Gemüt ist schlimm erschauert  
Ich wär so gern 'ne Taube

Wenn du durch die bodentiefen Fenster im Kreuzgang schaust, siehst du die Ausstellung von Gabriella Hirst im Innenhof der Kunsthalle.

Die Plakate zeigen wie der Vogel den Alltag in Osnabrück betrachtet. Die Plakate zeigen, wie the Artist von seinem Zuhause aus nachdenklich die Straße beobachtet. Und er verbringt viel Zeit im Bett. Das Motiv des Künstlers im Bett taucht in der Kunst oft auf. Auch in der Zeit

der Romantik. Heute erzählt es von Weltflucht, dem Rückzug ins Private und der Angst des Scheiterns. Immer wieder ist The Artist dabei Beobachter einer Welt, zu der er dazugehören will. Er hat Sehnsucht danach. Und gleichzeitig fühlt er sich vollkommen überfordert.

Wenn du dem Kreuzgang vom Mittelgang aus nach links folgst, siehst du zu deiner linken Seite eine große, bunte Wandtapete von Anna Haifisch. Darauf sind zwei gezeichnete Türen zu sehen, durch die man in ein chaotisches Künstleratelier schauen kann. Es ist das Atelier von the Artist mit vielen Farbtöpfen und Pinseln. Biege rechts um die Ecke und folge weiter dem Kreuzgang. Zu deiner rechten Seite hängen 2 von den 8 Plakaten, die du zuvor schon gesehen hast.

Wenn du dem Kreuzgang vom Mittelgang aus nach rechts folgst, siehst du zu deiner linken Seite ebenfalls ein Plakat aus der Reihe. Mit ihm endet auch das Gedicht. Wenn du links abbiegst und dem Knick des Kreuzgangs folgst, befindet sich zu deiner linken Seite eine 11 Meter lange, große und bunte Wandtapete von Anna Haifisch. Sie ist fast so lang wie der Flur vom Kreuzgang. Auf der Wand ist ein Panorama der Stadt Osnabrück mit verschiedenen Ladenzeilen abgebildet. Du siehst zum Beispiel ein Restaurant, Wohnhäuser oder ein Geschäft für Betten. In den Fensternischen auf der rechten Seite des Kreuzganges stehen 3 Tische mit Stühlen. Die Tischplatten sind bunt und wie Hunde geformt. Sie gehören zu den Tischen, die du bereits im Foyer gesehen hast. Du kannst auch diese Tische anfassen, an ihnen sitzen oder arbeiten.

Am Ende des Kreuzgangs, gelangst du in den Neubau der Kunsthalle. Dort ist die Ausstellung vom Forum demokratische Kultur und zeitgenössische Kunst zu sehen.

Gehe zurück in das Foyer der Kunsthalle. In der rechten Raumecke des Foyers befindet sich noch eine Arbeit der Ausstellung von Anna Haifisch. Hier befindet sich ebenfalls eine bunte Wandtapete. Sie zeigt einen Hund mit einer Massagespinne auf dem Kopf. Vor der Wandtapete stehen zwei große rote Massagesessel. Wenn du dich in den Sessel setzt, befindet sich auf Höhe deiner rechten Hand auf der Armlehne ein Tastenmenü für die Steuerung. Mit dem obersten Knopf auf dem Menü schaltest du den Sessel ein. Mit dem Knopf links darunter schaltest du die Autofunktion ein. Damit läuft das Programm automatisch ab. Setze dich und lass dich massieren! Ruhe dich aus! Jetzt geht es weiter in die Ausstellung von Gabriella Hirst.

### **3. Wegführung und Einführung in die Ausstellung von Gabriella Hirst**

**Titel: Battlefield**

**Einzelausstellung im Innenhof (draußen)**

Nun stehst du am Rand eines Gartens mit Pflanzenbeeten und vielen Blumen. Die meisten, zentralen Wege zwischen den einzelnen Beetkästen sind mit dem Rollstuhl befahrbar.

Die Künstlerin Gabriella Hirst interessiert sich für das Pflanzenzüchten und Gärtnern. Gärtnern ist verbunden mit Eroberung. Aber auch mit Fürsorge. Seit 2014 legt Gabriele Hirst ein Archiv lebender und sterbender Pflanzen an. Ihr Archiv wächst seitdem immer weiter. Durch das Archiv kann man erkennen: Neu entdeckte oder neu gezüchtete Pflanzen werden benannt. Wichtige Ereignisse in der Geschichte haben einen Einfluss auf diese Benennung. So kann man an Pflanzennamen auch Veränderungen in der Geschichte ablesen.

Für den Hof der Kunsthalle Osnabrück hat Gabriella Hirst die Installation *Battlefield*, übersetzt: Schlachtfeld, entwickelt. In ihrer Installation verbindet sie militärische Exerzierformationen und historische Gartendesigns. Exerzieren bedeutet: Waffenübungen für Soldat:innen. Pflanzenzüchtungen stehen im Mittelpunkt der Installation. Sie sind

historisches Erbe und Erinnerungskultur. Gabriella Hirst verwendet für ihre Installation rund 200 verschiedene Pflanzensorten. Sie alle sind nach Kriegsschauplätzen, Generälen oder Waffen benannt. Schilder mit den Pflanzennamen erinnern an diese Gewaltgeschichte. Die Besucher:innen können eine Verbindung zu den historischen Ereignissen aufbauen und über unsere politische Gegenwart nachdenken. Die Arbeit soll nach Ende der Ausstellung im öffentlichen Raum in Osnabrück gezeigt werden.

Die einzelnen Beetkästen haben bestimmte Bedeutungen und Titel. Die Bezeichnungen von den Pflanzen, Beeten, Züchter:innen und einzelne Geschichten zu den verschiedenen Pflanzen hat die Künstlerin in einer Publikation gesammelt und zusammengefasst. Die Publikation kann man sich am Empfangstresen kaufen oder für den Besuch im Garten ausleihen. Diese Publikation kannst du als auslesbare Datei am Empfangstresen über einen QR-Code abrufen. Es gibt die Publikation aber auch in Braille übersetzt. Das Braille-Buch erhält du vorne am Empfangstresen im Foyer. Auf dem Deckblatt des Braille-Buch kannst du den Gartenplan mit den einzelnen Beeten ertasten.

Gehe aus dem Fenster heraus und leicht nach links, dann gehe nach rechts in die Mitte des Innenhofs. In der Mitte steht ein großes, rundes Pflanzenbeet. Links von dir befinden sich Reihen von Blumentöpfen mit einzelnen Pflanzen. An den Rändern des Innenhofs, zu deiner Rechten und deiner Linken befinden sich auch Reihen von Töpfen. An den Ecken stehen dreieckige und runde Beetkästen. Die Kästen und Töpfe sind symmetrisch zueinander aufgebaut und erinnern an klassische, französische Gartenarchitektur.

Wenn du durch das bodentiefe Fenster mit Rampe zurück in den Kreuzgang gehst, folge ihm entweder nach rechts oder nach links, um zum Neubau der Kunsthalle zu gelangen. Hier ist die Ausstellung vom Forum für demokratische Kultur und zeitgenössische Kunst.

Von der linken Seite des Foyers aus geht es durch zwei große Flügeltüren in das Kirchenschiff der Kunsthalle. Dort befindet sich die Ausstellung von Hannah Quinlan und Rosie Hastings. Vom Mittelgang des Kreuzgangs aus gelangst du weiter in den Innenhof. Du gehst durch das dritte bodentiefe Fenster von rechts in den Innenhof nach draußen. Es gibt eine rollstuhlgerechte Rampe in den Innenhof. Dort befindet sich die Ausstellung von Gabriella Hirst.

### **3. Wegführung und Einführung in die Ausstellung von Andrzej Steinbach** **Titel: Verschont mein Haus, zündet andere an** **Einzelausstellung im Neubau**

Wenn du den Innenhof durch die selbe Tür wieder verlässt und dich zu deiner Linken wendest, kommst du zurück in den Kreuzgang. Folge dem Kreuzgang, indem du an der ersten Ecke rechts abbiegst. Am Ende des Flurs gelangst du in den Neubau. Hier ist ein offener Durchgang in einen ca. 100 Quadratmeter großen Raum. Die Decken sind offen, sodass man auf den Beton und die Verkabelung der Lampen schaut. Rechts und links befinden sich große, bodentiefe Fensterfronten über die gesamte Länge des Raumes.

Wenn du den Raum betrittst, befinden sich zu deiner linken Seite vier Reihen von Spindschränken hintereinander. Sie gehen von vier Säulen ab. Die Rückseiten der Spinde zeigen alle in deine Blickrichtung. Zwischen den einzelnen Reihen sind ca. zweiundeinhalb Meter Platz. So wirkt der Raum wie eine große Umkleidekabine oder ein Archivraum. Die langen Fensterfronten rechts und links sind mit weißen Lamellenvorhängen verhangen. Wie in einem Büro. Der ganze Raum ist mit hellgrauem Teppichboden ausgelegt. An der gegenüberliegenden Seite an der Stirnwand hängt eine große Bürouhr mit schwarzen Zeichen und Zeigern. An der Stirnseite auf der du stehts, hängt zu deiner linken Seite ein roter Feuerlöscherschrank. An der ersten Säule hängt eine kleine rote Alarmlampe, die ein rotes

Licht im Raum erzeugt und immer leuchtet. Auf den Vorder- und Rückseiten der Spindschrank-Reihen hängen verschiedene Fotografien des Künstlers Andrzej Steinbach. Sie stammen aus zwei verschiedenen Fotoserien. Die Fotografien, die auf den grauen Spindrückseiten hängen stammen aus der Serie mit dem Titel Ordinary Stones, das heißt auf Deutsch gewöhnliche Steine. Diese Fotos sind farbig. Auf den orangenen Türen der Spindschränke hängen Fotografien aus der Serie Tisch und Bett. Sie sind in schwarzweiß. Auf jeder Schrankseite hängen immer vier Fotografien. Außer in der ersten und letzten Reihe, hier hängen nur drei Fotografien.

In Andrzej Steinbachs Kunst geht es um die Herstellung von Indifferenz. Wer gibt Dingen eine Bedeutung? Was bedeuten Dinge? Und können sie auch unterschiedliche Dinge bedeuten? Indifferenz ist für Andrzej Steinbach Vielfältigkeit. Darin sieht er die Chance, dass jede Person sich selbst eine Meinung bilden kann. Und Dinge keine festen Zuschreibungen besitzen. Für die Kunsthalle Osnabrück hat er eine neue Installation entwickelt. Es werden zwei Fotoserien gezeigt. Eine ältere und eine neue. Die neuen Kunstwerke beschäftigen sich mit dem Bedürfnis nach Abschottung und Sicherheit. Statt Abschottung kann man auch Rückzug sagen. Jemand zieht sich stark zurück, um nicht mit Problemen und schwierigen Themen in Berührung zu kommen. Die ältere Serie thematisiert politische Mitbestimmung und Handlungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum. Zusammen befragen sie Sicherheiten und Unsicherheiten in unserer aktuellen Zeit. Für den Titel der Ausstellung zitiert Andrzej Steinbach den Heiligen Florian: „Verschont mein Haus, zündet andere an.“ Im Zentrum seiner Ausstellung steht die Frage danach, ob die Forderung nach gesellschaftlicher Solidarität und individuellem Wohlergehen vereinbar sind. Solidarität ist ein anderes Wort für Zusammenhalt und ein Gefühl von Verbundenheit.

Zurück zu den Fotografien: Die Serie Tisch und Bett ist neu für die Ausstellung in der Kunsthalle Osnabrück fotografiert worden von Andrzej Steinbach. Die Fotografien aus dieser Serie hängen immer auf orangenen Türen der Spindschränke. Für die Serie fotografierte Andrzej Steinbach Tatortwohnungen der Brandenburgischen Polizeischule. Diese Wohnungen sind nicht bewohnt. Sie sind Modelle. In diesen Wohnungen können Polizeischüler:innen lernen und ausprobieren, Menschen in gefährlichen Situationen zu schützen. Auf den Fotografien sieht man verschiedene Dinge und Details aus diesen Tatortwohnungen in schwarzweiß. Zum Beispiel einen Nachttisch mit Kunstblumen in einer Vase.

Die Fotos der Serie Ordinary Stones zeigen Personen und Dinge, die für politischen Aktivismus stehen. Zum Beispiel durch ihre Anzihsachen. Die Fotografien aus dieser Serie hängen immer auf den Rückseiten der Spinde. Die Fotografien zeigen Stillleben von Steinen oder Jacken. Und Portraits. Die Fotografien sind sachlich und ohne Bewertung fotografiert. Sie können auf verschiedene Menschen unterschiedlich wirken. Entweder gewaltvoll. Oder sie geben ein Gefühl von Verletzlichkeit. Alle Objekte und Kleidungsstücke sind Dinge, die für eine bestimmte Subkultur relevant sind. Sie stehen auch für Gemeinschaft und eine politische Meinung. Andrzej Steinbach legt diese Meinung nicht fest in den Fotografien. Für ihn ist interessant, dass Dinge diese Gefühle von Gemeinschaft, Gewalt oder Verletzlichkeit überhaupt bedeuten und auslösen können. Ohne die Nachbarschaft von den Personen oder Jacken würden die Steine vielleicht etwas anderes bedeuten.

Wenn du weiter durch den Raum gehst in Richtung der gegenüberliegenden Stirnseite, befindet sich an der rechten Seite ein Durchgang, der zurück in den Kreuzgang führt. Gehe nach rechts. Nun befindest du dich wieder im Kreuzgang und wieder im dritten Teil der Ausstellung von Anna Haifisch. Gehe weiter durch den Kreuzgang zurück ins Foyer. Auf der linken Seite befinden sich 2 große Flügeltüren, die in das Kirchenschiff führen. Auch hier gibt es eine rollstuhlgerechte Rampe.

#### **4. Wegführung und Einführung in die Ausstellung von Cemile Sahin Titel: A Song of Tigris & Euphrates Einzelausstellung im Kirchenschiff**

Du befindest dich nun im Kirchenschiff der Kunsthalle in der Ausstellung von Cemile Sahin. Die Dominikanerkirche ist eine alte, leere Kirche mit weißen Wänden und ist über 25 Meter hoch. Die Ausstellung von Cemile Sahin setzt sich aus einem Film und einer Rauminstallation aus großen Bannerbahnen zusammen. Wenn du durch die Flügeltüren in die Kirche kommst, stehst du zentral in der Mitte der Kirche. Vor dir steht eine Tribüne mit 22 Sitzplätzen, wie man sie von Sportveranstaltungen kennt. Die drei Seiten der Tribüne sind von Bannern bezogen, auf denen menschliche Figuren zu sehen sind. Sie sehen aus wie Aufnahmen von Sicherheitskameras und zeigen Personen von oben durch ein Gebüsch aufgenommen. Die Farben sind sehr grell und erinnern an Aufnahmen von Wärmebildkameras. Die Tribüne ist nach links zu einer großen Leinwand hin ausgerichtet. Die Leinwand hängt im Kirchenschiff auf der linken Seite in Richtung des alten Kirchenchores. Hinter der Leinwand und an den Seiten, die bis zum Anfang der Tribüne reichen, hängen große Banner die sechs Meter hoch sind. Der Hintergrund der drei großen Banner bildet ein blaues Wellenmuster. Das hintere Banner ist verdeckt von der Leinwand, auf dem der Film mit dem Titel Frühling von Cemile Sahin läuft. Der Film dauert ca. 45 Minuten. Auf den 14 Meter langen Banner an den Seiten steht jeweils in großen gelben und roten Buchstaben „What you are looking at night and day is also looking at you“ über einem Foto von maskierten Polizist:innen. Und auf der gegenüberliegenden Seite steht „It is hard not to talk about a life constantly on your mind“ über einem Foto von einer Sicherheitskamera, auf dem Demonstrierende über einen Platz laufen. Du kannst dich auf die Tribüne setzen. Auf jeder Tribünen-Bank findest du einen Kopfhörer, auf dem man den Sound des Films hören kann. Am Empfang im Foyer der Kunsthalle erhältst du auf Wunsch auch ein Tablet, auf dem du den Film mit erweiterten Untertiteln, DGS-Übersetzung und Audiodeskription sehen kannst.

In der Kunst von Cemile Sahin geht es um politische Ereignisse. Und darum, wie in den Medien von diesen Ereignissen erzählt wird. Cemile Sahin arbeitet multimedial. Das bedeutet: Sie verbindet in ihrer Arbeit verschiedene Medien. Ihre Kunst hat verschiedene Formen und Ausdrucksweisen. In ihren Installationen verbindet Cemile Sahin die Medien Film, Skulptur, Text, Sound und Fotografie. Eine Installation ist ein Kunstwerk im Raum. Für ihre Installationen benutzt sie Archivmaterial. In einem Archiv werden Dinge gesammelt und für die Zukunft aufbewahrt. Sie beginnt ihre Erzählung also mit einer wahren Begebenheit. Aber dann befragt sie die politischen Ereignisse neu. Sie stellt sie in einen neuen Zusammenhang. Sie wählt andere Schwerpunkte und stellt sie in den Mittelpunkt. So zeigt sie: wie manipuliert die Darstellung die Betrachter:innen? Wie wird das Ereignis von ihnen wahrgenommen? Diese Themen tauchen dabei in Cemile Sahins Arbeit immer wieder auf: Staaten und Militarismus, Land und die Darstellung von Landschaft als Propaganda. Und die Frage: welche Folgen hat die Propaganda auf unseren Alltag. Propaganda ist eine bestimmte Form von Werbung. Man könnte sagen: Propaganda will das politische Denken von Menschen beeinflussen.

Im Mittelpunkt ihrer Installation für die Kunsthalle Osnabrück steht die Premiere des ersten Teils ihrer Filmserie mit dem Titel VIER BALLADEN. Der Kurzfilm mit dem Titel Frühling hat die Verträge von Lausanne von 1923 zum Thema. In dem Vertrag wurden Staaten nach dem ersten Weltkrieg neu sortiert. Zum Beispiel die Türkei mit ihren Grenzen, wie wir sie heute kennen. Und es geht um die Konflikte daraus entstanden sind und bis heute andauern. Dieses politische Ereignis wird mit einem anderen Ereignis in Zusammenhang gesetzt. Es passiert heute, fast 100 Jahre später. Nämlich die Auseinandersetzung um die Ressource Wasser. Und der Einsatz Wasser als Instrument der Macht und als Kriegswaffe.

Der Film beschäftigt sich mit Veränderungen der Landschaft und ihren Folgen. Wie verändert der Bau riesiger Staudämme die Landschaft? Zum Beispiel der Atatürk-Staudamm in Nordkurdistan? Erzählt wird die Geschichte am Beispiel der kurdischen Familie Bingöl. Wie haben sich ihre Lebensumstände verändert? Und durch welche früheren und heutigen politischen Entscheidungen wurden diese Veränderungen ausgelöst? Davon erzählt der Film.

Gehe nun wieder aus dem Kirchenschiff heraus in das Foyer der Kunsthalle. Wenn du geradeaus am Empfangstresen vorbeigehst, kommst du zur Eingangstür der Kunsthalle. Zu deiner rechten Seite steht ein mobiler Briefkasten und ein großer Kartenständer mit Postkarten. Auf den Postkarten stehen Kontaktanzeigen aus verschiedenen Zeitungen. Manchmal stehen der Briefkasten und der Kartenständer auch an verschiedenen Orten in der

Stadt Osnabrück. Darüber weiß dann das Empfangspersonal Bescheid. An den Wänden befinden sich Aufkleber. Hier befindet sich ein Teil des künstlerischen Forschungs- und Vermittlungsprojekts von Irène Mèlix.

## **5. Wegführung und Einführung in das künstlerische Forschungs- und Vermittlungsprojekt von Irène Mèlix**

**Titel: Diamond splinters - osna's queerstory**

### **Künstlerisches Forschungs- und Vermittlungsprojekt**

In Osnabrück geht Irène Mèlix den Spuren queerer Begegnungen nach. Das Wort queer ist eine Selbstbezeichnung. Zum Beispiel schwule Männer, lesbische Frauen, bisexuelle Menschen, trans Menschen und inter Menschen verwenden sie für sich. In der Vergangenheit, aber auch in der heutigen Zeit. Diese Suche nach queerem Leben gemeinsam mit Osnabrücker:innen ist die Basis für verschiedene Veranstaltungsformate. Dabei werden Geschichten gesammelt und dokumentiert. Du findest alle Termine auf der Website. Am Empfang der Kunsthalle liegt auch ein Flyer mit allen Terminen aus. Informationen zu den Veranstaltungen auf der Website der Kunsthalle Osnabrück. Hast du auch eine queere Geschichte? An der Garderobe findest du einen runden Postkartenständer auf dem verschiedene Postkarten mit queeren Kontaktanzeigen aus unterschiedlichen Zeitungen und Jahrzehnten zu finden sind. Diesen kannst du antworten. Oder eigene Sachen schreiben. Nutze den Briefkasten in der Kunsthalle links neben der Garderobe.

28. Januar 2023 erscheint eine von der Künstlerin gestaltete gedruckte Ausgabe als Beilage in der Neuen Osnabrücker Zeitung.